

Pressemitteilung

Bauernjahr 2020: stabile Ernte, schwierige Märkte und wichtige Entlastungen für die Land- und Forstwirtschaft

Das Jahr 2020 war auch in der OÖ Land- und Forstwirtschaft von den Auswirkungen der Corona-Krise geprägt. Die Lockdowns in der Gastronomie und im Tourismus haben insbesondere den Schweine- und Rindermarkt massiv unter Druck gebracht und diese Situation wird sich auch zu Beginn des Jahres 2021 fortsetzen. Nach mehreren Dürrejahren wesentlich günstiger gestalteten sich hingegen die klimatischen Bedingungen, sodass sowohl im Ackerbau als auch am Grünland durchwegs zufriedenstellende Erträge erzielt werden konnten. Ausreichende Niederschläge haben auch zu einer Entspannung der Borkenkäfersituation in der Forstwirtschaft geführt, wenngleich sich die Erholung am Holzmarkt äußerst zäh gestaltet. „Auf agrarpolitischer Ebene konnten mit einem umfassenden Entlastungspaket für die Bäuerinnen und Bauern, dem Beschluss eines Waldfondsgesetzes und einer wesentlichen Attraktivierung von Qualitätsprogrammen im Rinderbereich entscheidende Verbesserungen für die Bäuerinnen und Bauern durchgesetzt werden“, resümiert LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger.

Stabile Ernteerträge

Oberösterreichs Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten am Ackerbausektor zu einem starken Produktionsland entwickelt. Sowohl in den vergangenen Trockenjahren, als auch im klimatisch günstig verlaufenen Produktionsjahr 2020 gelang es bei den wichtigen Ackerkulturen stabile Erträge mit guten Qualitäten einzufahren. So waren im heurigen Jahr bei den wichtigsten Ackerbaukulturen wie Wintergerste, Winterweizen, Raps, Sojabohne und Mais sehr zufriedenstellende Erträge zu verzeichnen. Auch die Grünlandbestände erholten sich nach den vergangenen Dürrejahren überraschend rasch und gut, sodass letztlich der erste Aufwuchs meist zufriedenstellende Erträge mit guten Qualitäten brachte. Auch die Erträge des zweiten und dritten Aufwuchses waren meist sehr gut und die Betriebe konnten ihre Futtermittelvorräte wieder auffüllen. Im Obstbau waren heuer hingegen aufgrund mehrerer

Spätfröste erhebliche Ertragsausfälle bei Birnen, Äpfeln, Marillen und Kirschen zu verzeichnen. Der Gemüsebau erzielte durchwegs zufriedenstellende Erträge, jedoch war hier die Situation mit den Fremdarbeitskräften heuer eine große Herausforderung. Aufgrund der Corona-Reisebeschränkungen war lange unklar, ob die dringend benötigten Fremdarbeitskräfte aus Drittländern tatsächlich nach Österreich einreisen dürfen.

Turbulente Fleischmärkte

Das gesamte Jahr 2020 war und ist für die Rindfleischproduzenten in Österreich mehr als herausfordernd. Bereits 2019, einem Jahr mit intensiven Diskussionen um Handelsabkommen mit den Mercosur-Ländern sowie dem BREXIT, war der gesamte EU-Rindfleischmarkt von nicht gerade einfachen Marktverhältnissen geprägt. Mit der Corona-Pandemie hat sich die Situation auf den Rindfleisch-Absatzmärkten bzw. auch für die heimischen Produzenten weiter zugespitzt. Bei Rindfleisch stellt der Außer-Haus-Verzehr den wichtigsten Absatzkanal dar. Während der Lockdown-Phasen ergaben sich daher am Rindfleischmarkt durch den Wegfall der Absatzmärkte in der Gastronomie und im Export vielfach keine zufriedenstellenden Erzeugerpreise und kaum kostendeckende Erlössituationen für die Rinderbauern. Auch die in den letzten Monaten deutlich reduzierten Schlachtrinderverkäufe der Bauern (mehr als minus 10 Prozent bei weiblichen Schlachtrindern) konnten den kräftigen Preisverfall kaum abfedern. Bei den Schweinebauern wird 2020 als jenes Jahr in die Geschichte eingehen, das den größten Preisverlust innerhalb eines Jahres verzeichnete. Der Extremwert kommt dadurch zustande, weil es zu Jahresbeginn eine „Hochpreisphase“ gab, die das Resultat der hohen Nachfrage aus China war. Was folgte war ab dem beginnenden ersten Lockdown ein dramatischer Preisverfall, der sich mit dem Auftreten der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen in Deutschland und mit dem zweiten Lockdown im Spätherbst weiter zuspitzte. Zuletzt lagen die Notierungspreise für Mastschweine bei lediglich 1,22 Euro je Kilogramm. Die Markt- und Preiskrise in der Schweinefleischerzeugung trifft auch die heimischen Ferkelerzeuger besonders hart. Schweinemäster und Ferkelproduzenten verzeichneten heuer Erlösverluste, die alleine in Oberösterreich in die zig Millionen gehen.

Holzmarkt – Stabilisierung auf niedrigem Niveau

Trotz eines deutlich spürbaren Rückganges der Borkenkäferkalamitäten im heurigen Jahr gestaltet sich die Erholung des Holzmarktes weiterhin äußerst zäh. Eine wesentliche Ursache dafür waren auch die eingeschränkten Schnittholzexporte im Zuge des ersten Corona-Lockdowns im Frühjahr. Das Preisniveau für Schnittholz liegt mit 70 Euro je Festmeter weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau, wenngleich ein gewisser Aufwärtstrend feststellbar ist.

Umfassendes Entlastungspaket geschnürt

Die Bundesregierung hat im heurigen Jahr ein umfassendes Entlastungspaket für die Land- und Forstwirtschaft umgesetzt. Ursprünglich für 2021 geplante Steuerentlastungen konnten bereits heuer wirksam werden. Darin enthalten sind einige von der Landwirtschaftskammer

OÖ schon lange geforderte Maßnahmen wie die Angleichung der Krankenversicherungs-Mindestbeitragsgrundlage auf das Niveau der Geringfügigkeitsgrenze oder die Anhebung der bäuerlichen Mindestpensionen. Ein Teil der Entlastung betrifft den Wegfall bisher geltender Pauschalierungsobergrenzen, die insbesondere auch Tierhaltungsbetrieben zugutekommen. Von der Anhebung der Umsatzgrenzen für landwirtschaftliche Nebentätigkeiten von bisher 33.000 auf nunmehr 40.000 Euro profitieren landwirtschaftliche Betriebe mit Direktvermarktung, Almausschank oder Kommunaldienstleistungen. Im Bereich der Forstwirtschaft konnte die Obergrenze für die Vollpauschalierung auf einen Einheitswert von 15.000 Euro (bisher 11.000 Euro) angehoben werden. Mit dem fixierten Entlastungspaket werden für die Land- und Forstwirtschaft teils langjährige Forderungen umgesetzt und bestehende wirtschaftliche Druckpunkte wirksam entschärft.

Waldfondsgesetz für heimische Forstwirtschaft

Mit dem im Sommer erfolgten Beschluss für ein 350 Millionen Euro umfassendes Waldfondspaket können wesentliche Akzente für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der heimischen Forstwirtschaft gesetzt werden. Das Paket enthält insbesondere Entschädigungen für Borkenkäfer-Kalamitätsflächen, gezielte Förderungen für die Neuaufforstung und den notwendigen Waldumbau aufgrund des Klimawandels, die Förderung von Forschungsanlagen zur Herstellung von Holzgas und Biotreibstoffen sowie die Unterstützung einer breit angelegten Holzbauoffensive. „Gerade die heimische Forstwirtschaft war in den vergangenen Jahren mit einer dramatischen Einkommenssituation konfrontiert. Mit den Maßnahmen des Waldfondsgesetzes kann den bäuerlichen Forstbetrieben wieder eine entsprechende Zukunftsperspektive geboten werden“, betont LK-Präsidentin Langer-Weninger.

Attraktivere Qualitätsprogramme zur Erlösverbesserung im Rindersektor

Für die Rinderbauern, die an den Programmen QPlus-Rind in der Rindermast oder Mutterkuhhaltung teilnehmen, wird ab dem kommenden Jahr der über die LE-Förderung hinaus gewährte Fixbetrag, die sogenannte De-Minimis-Beihilfe deutlich erhöht und attraktiver gestaltet. Für kleinere Betriebe wird der bisher gewährte Betrag von 500 Euro auf nunmehr 1.000 Euro verdoppelt und für Betriebe mit höheren Tierzahlen auf bis zu 2.400 Euro je Betrieb angehoben. Damit soll die Teilnahme an diesen Programmen weiter deutlich gesteigert werden. Hauptzielsetzung dieses Programmes ist es die Produktionstechnik und auch die Fleischqualitäten zu verbessern und durch höhere Vermarktungserlöse auch die Einkommen der Rinderhalter zu steigern. „Mit der verbesserten finanziellen Unterstützung und einer noch höheren Programmteilnahme soll ab dem kommenden Jahr ein entscheidender Beitrag zur Erlös- und Einkommensverbesserung auf rinderhaltenden Betrieben geleistet werden“, erklärt Michaela Langer-Weninger.

Offene GAP-Entscheidungen sorgen für Unsicherheiten

Im zu Ende gehenden Jahr konnte auf EU-Ebene eine Einigung zum künftigen EU-Budget und damit auch zur Zukunft der GAP-Finanzierung erzielt werden. Entgegen der ursprünglich

von der EU-Kommission vorgeschlagenen Mittelkürzung in Höhe von 110 Millionen Euro pro Jahr für die heimischen Bauern, ist es der Bundesregierung gelungen auch für die neue Periode der Gemeinsamen Agrarpolitik eine zumindest stabile Agrarfinanzierung durchzusetzen. „Endgültige Entscheidungen zur inhaltlichen Ausgestaltung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik sind aber nach wie vor offen. Im Laufe des Jahres wurde daher von der EU klargestellt, dass die bisherigen Direkt- und Ausgleichszahlungsprogramme in den Übergangsjahren 2021 und 2022 weitgehend unverändert weitergeführt werden sollen. Wesentliche Fragen zur Inhaltlichen Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik sind damit zum Jahresende weiter offen geblieben“, erläutert LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger.



*„2020 brachte ein dringend
notwendiges
Entlastungspaket für die
Bäuerinnen und Bauern“,
betont Präsidentin Langer-
Weninger.
Bildnachweis: LK OÖ,
Abdruck honorarfrei*

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
Tel +43 50 6902-1591, elisabeth.frei-ollmann@lk-ooe.at